



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Modeling in Science
Fachsemester:	1. Mastersemester
Gastland:	Spanien
Gasthochschule/-institution:	Universidad Autónoma de Barcelona
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 17/18
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	ERASMUS
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Januar 2017

Vorbereitung und Anreise

Ich hatte mich nicht besonders gründlich auf das Auslandssemester vorbereitet. Alle wesentlichen Organisationspunkte waren gut in Mobility Online dargestellt und konnten der Reihe nach abgearbeitet werden. Über einen Kontakt meiner Mutter war schon im Vorhinein eine Bleibe organisiert. Alles, was zu tun blieb, war ein Zugticket zu kaufen und den Rucksack zu packen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich erhielt meine normalen Bezüge wie während des Studiums in Hamburg von meinen Eltern, 700 Euro. Mein WG Zimmer in Hamburg habe ich untervermietet und konnte so ein vergleichbares Zimmer in Barcelona bazahlen. Auch sonst ließen sich die meisten Kosten mit denen in Hamburg vergleichen. Bier in Kneipen und Obst und Gemüse waren etwas günstiger. Dafür hatte ich kein Studententicket für den öffentlichen Nahverkehr, was sich auf circa 2 Euro extra am Tag summierte.

Unterbringung und Verpflegung

Die ersten vier Monate wohnte ich in La Floresta, was ein Teil von Sant Cugat ist, eine der großen Vorstädte von Barcelona. Der Hof, auf dem ich lebte, lag ungefähr auf halber Strecke an der S-Bahn-Verbindung zwischen dem Placa Catalunya und der Universität und war mitten in den Bergen. Ich schätzte die Leute, die bei mir auf dem Hof wohnten, dafür war in der Gegend wenig los. Deshalb zog ich für den letzten Monat nach Gracia nahe der Innenstadt. Dies stellte sich als eine schöne Abwechslung heraus, und ich kann sehr empfehlen, Barcelona einmal so kennenzulernen. Meistens kochte ich ähnliches Essen wie in Deutschland. Lediglich Fisch und Meeresfrüchte schienen mir ein besonders gutes Preis-

Leistungs-Verhältnis zu haben, und ich kochte sie öfter als sonst. Besonders in meinem letzten Monat ging ich hin und wieder aus und aß Tapas.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die UAB ist architektonisch beeindruckend, sie erinnert an eine Ritterburg aus Beton. Zwischen den massiven Gebäuden befinden sich große Wiesen, auf denen in den meistens sonnigen Mittagsstunden viele Studenten im Kreis sitzen. Das alles erzeugt ein entspanntes Klima. Die Organisation bei der Ankunft war ausreichend, es gab einige Informationen auf Englisch. Als störend empfand ich die schiere Zahl an Formularen und Verwaltungsterminen, die man über sich ergehen lassen musste. Aber nach ca 2 Wochen waren diese alle erledigt, und ich konnte mich auf das Studium konzentriern.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)

Das Studium hatte die beiden Hauptrichtungen Statistik und Informatik gemischt mit Differentialgleichungen. Ich war oft unzufrieden mit den Lehrveranstaltungen. Oft war das Englisch der Dozenten mittelmäßig, aber in einem Fall so schlecht, dass Fragen nicht beantwortet werden konnten. Es wurde immer Powerpoint als Medium benutzt, oft begleitet durch unstrukturierte Skizzen an der Tafel. Die Regelungen für Hausaufgaben änderten sich auch in Modulen ständig und wurden oft nicht vernünftig kommuniziert. Aufgaben waren oft fachlich zu einfach, aber unnötig kompliziert in der Bearbeitung. Die großen Stärken des Masters waren für mich die Interdisziplinarität und der Versuch, bei den neuesten Entwicklungen der Computerwissenschaften am Ball zu bleiben, was oft gelang. So kann ich für mich eine deutliche Steigerung in meiner Programmierkompetenz mitnehmen. Viele meiner Kommilitonen waren aus der Physik oder den Ingenieurwissenschaften. Viele hatten daher Schwierigkeiten mit höherer Mathematik und diese war für mich darum zu leicht. Dafür hatte ich mit Probleme mit den Anforderungen ans physische oder biologische Verständnis. Ich freundete mich mit einem Physiker und einem Nanobiologen an und gemeinsam ergänzten wir uns gut.

Alltag / Freizeitmöglichkeiten

In der ersten Woche gab es eine Art Messe auf dem Campus bei der sich allerlei Studentenorganisationen vorstellten. Ich geriet an ein Rugbyteam der Uni und trat in das Team ein. Wir trainierten zweimal die Woche und hatten oft Spiele am Wochenende. Die meisten Mitspieler sprachen nur Katalanisch. Dies isolierte mich etwas vom Team, aber durch das sportliche Miteinander auf dem Platz ergab sich doch eine Bindung, die ich als eines der schönsten Dinge in Erinnerung behalten werde. Weil wir auch zusammen Essen und Feiern gingen, bekam ich einen wertvollen Einblick in die katalanische Kultur, die mir sonst in meinem internationalen Umfeld verborgen geblieben wäre. Ansonsten engagierte ich mich in einer ökologisch / sozialistischen Partei. Dort konnte ich aufgrund meines schlechten Spanisch nicht viel mitarbeiten. Außerdem sind 5 Monate eine kurze Zeit, um richtig in einem neuen Hobby anzukommen. Aber ich war froh es getan zu haben, alleine schon um Leute neben meinem Master kennenzulernen.

Zusammenfassung

Insgesamt habe ich das Gefühl, dass es mir im Ausland leicht gemacht wurde. Die meisten Leute sprachen gutes Englisch mit mir, die Uni war nie überfordernd, wenn auch gelegentlich nervig. Selbst das Wetter war ungewöhnlich gut. So frage ich mich, ob es nicht zu einfach gewesen ist, ob ich in Hamburg nicht glücklicher gewesen wäre aufgrund höherer Anforderungen. Das ist schwer zu beantworten, da ich neues erlebt habe, von dem ich jetzt noch nicht abschätzen kann, wie es mich in Zukunft prägen wird. Es war sicherlich nicht die schönste Zeit meines Lebens, aber schlecht war es auch auf keinen Fall.